

25 Jahre kommunale Frauenpolitik in Aalen

1989 bis 2014



Grußwort

Die Stadt Aalen hat im Herbst 1989 als eine der ersten Städte in Baden-Württemberg die Stelle einer Frauenbeauftragten geschaffen und damit Pionierarbeit geleistet, oftmals gegen offenen Widerstand. Erst im Rückblick zeigt sich, an wie vielen Stellenschrauben gedreht werden musste und welchen langen Atem die Stelleninhaberinnen gebraucht haben – die Bilanz aber kann sich sehen lassen!

So waren noch 1990 die Amtsleitungen innerhalb der Stadtverwaltung durchgängig männlich besetzt. Auch eine Stadt, in der Kindergärten lediglich von 8.00 bis 12.00 Uhr geöffnet haben, können und wollen wir uns nicht mehr vorstellen – und doch ist es gerade ein Vierteljahrhundert her, dass Frauen wenig mehr als die reine Mutterrolle zugeschrieben wurde. Selbstverständlich sind all diese Veränderungen nicht ausschließlich auf die Stellen der Frauenbeauftragten

zurück zu führen, sondern schlichtweg auf den Zeitgeist – aber eben diesen Zeitgeist haben die kommunalen Frauenbeauftragten maßgeblich mit gestaltet!

Andere Themen begleiten uns bis heute – z.B. ist die Vereinbarkeit von Familie und Beruf immer noch nicht selbstverständlich.

Als Oberbürgermeister dieser Stadt schaue ich mit Stolz auf die erbrachten Leistungen, bedanke mich bei den Stelleninhaberinnen und wünsche weiterhin Kraft für diese Aufgabe.



Thilo Rentschler
Oberbürgermeister

Schaffung der Stelle

Im Herbst 1989 wurde die Stelle der Frauenbeauftragten auf hohem Druck der frauenbewegten Bürgerinnen und über die aktive Unterstützung durch Oberbürgermeister Pfeifle eingerichtet: Wahl von Gertrud Hahn in 50 % Teilzeit.

1999 wurde die Stelle auf 100 % erhöht.

2008 wurde das zusätzliche Arbeitsfeld „Demografischer Wandel“ aufgenommen. Dies hatte die Umbenennung in „Beauftragte für Chancengleichheit und Demografischen Wandel“ zur Folge.

2014

... ist Uta-Maria Steybe Stelleninhaberin, bereits seit 1993.

Frauen in der Stadtverwaltung

1989 war die Verwaltungsspitze – Oberbürgermeister, Erster Bürgermeister, Bürgermeister und Kämmerer ausschließlich männlich besetzt.

1991 wurde die erste Amtsleiterin der Stadt Aalen gewählt: Sonja Fehrenbacher wurde Leiterin des Rechts- und Ordnungsamtes.

Vor 2005 waren 65 % der Frauen mindestens 3 Jahre in Elternzeit bzw. Sonderurlaub aus familiären Gründen und knapp 20 % über 5 Jahre.

2014

... ist die Verwaltungsspitze paritätisch besetzt – Oberbürgermeister und Bürgermeister sind männlich, Erste Bürgermeisterin und Kämmerin weiblich.

... beträgt das Geschlechterverhältnis auf Amtsleitungsebene 9 Frauen zu 14 Männern, zzgl. der Position der Intendanz des Theaters, die sich ein Mann und eine Frau teilen. Das entspricht einem Frauenanteil von knapp 40 %.

... kommt ein Fünftel spätestens nach einem Jahr zurück, knapp 60 % nach 2 Jahren bis max. 3 Jahren und nur 8 % bleiben länger als 5 Jahre aus dem Beruf.

Frauen in der Politik

1947 wurde Maria Betzler (CDU) als erste Frau in den Gemeinderat gewählt.

1951 kam Hildegard Leuze (DVP) als zweite Stadträtin dazu.

Seit 1990 wurde durchgängig immer wieder das Thema Frauenquoten diskutiert, um Frauen gerade in politischen Entscheidungsgremien zu einer ihrem Bevölkerungsanteil entsprechenden paritätischen Besetzung zu verhelfen.

2014

... beträgt der Frauenanteil im Gemeinderat, nach der Wahl im Juni 2014, 33,3 %: von 51 StadträtInnen sind 17 weiblich.

... wird analog dem französischen Parité-Gesetz insbesondere das Reißverschlussverfahren auf Wahllisten in allen Kommunalwahlgängen diskutiert. Hierzu kam seitens der Landespolitik aber lediglich eine Soll-Vorschrift zur Geschlechterparität auf Kandidaturlisten im Kommunalwahlgesetz 2013 zustande, die kaum Auswirkungen auf die Wahl hatte.

Netzwerke in der Stadt

1994 wurde das Aalener Frauenhandbuch unter dem Titel „a... dresen“ erstmals herausgegeben und musste gleich zweimal nachgedruckt werden. Damals konnten 69 Angebote für bzw. von Frauen im Stadtgebiet auf insgesamt 98 Seiten aufgenommen werden.

1995 wurde im Rahmen einer familienpolitischen Fachtagung u.a. das Thema „allein erziehen“ diskutiert, und eine neue Wertschätzung von unentgeltlicher Familienarbeit eingefordert.

2008 wurde in einer Arbeitsgruppe „Frauen im Alter“ erstmals das Thema demografischer Wandel ämterübergreifend angegangen und anschließend gesamtstädtisch eine eigenständig fortschreibbare Bevölkerungsprognose erstellt.

2014

... kann die siebte Auflage des Frauenhandbuches mit 103 Angeboten auf 140 Seiten in einer Auflage von 2000 Stück vorgelegt werden.

... findet sich ein eigenständiges „Netzwerk für Kinder“ in Aalen, daneben das Netzwerk für Alleinerziehende und ein im Haus der Jugend angesiedeltes Café für Alleinerziehende, das sehr gut angenommen wird.

... liegt ein darauf basierendes Leitbild vor, dessen Ziele nun im neu anzulegenden Quartiersmanagement auf Quartiersebene kleinräumig justiert werden sollen. In einem weiteren Schritt können hieraus nachbarschaftliche Netzwerke entstehen.

Gewalt gegen Frauen und Kinder

1991 entstand der Arbeitskreis gegen sexuelle Gewalt an Mädchen und Jungen in Aalen.

Am 01.07.1996 wurde die kreisweite „Kontaktstelle gegen sexuellen Missbrauch an Mädchen und Jungen“, angesiedelt beim Kinderschutzbund Aalen, eröffnet.

1993 wurde die erste Aalener Schutzwohnung eingerichtet. Die Betreuung erfolgt über das Frauenbüro Aalen.

2005 wurden weitere Schutzwohnungen als „Aalener Modell“ über eine parteienübergreifende Frauen-Initiative „Fünfte Fraktion“ angeboten.

2014

... ist die kreisweite Kontaktstelle in die Erziehungsberatungsstelle beim Landratsamt integriert und somit gleichwertiges Angebot innerhalb des Portfolio des Kreisjugendamtes. Der Arbeitskreis aller am Thema beteiligten Institutionen besteht unter der Federführung der Kontaktstelle weiter.

... gibt es in Aalen vier verschiedene Interventionsoptionen bei häuslicher Gewalt:

1. die Unterbringung im kreisweiten Frauenhaus
2. das Platzverweisverfahren
3. die Unterbringung in einer Notfallunterkunft
4. die Unterbringung in einer längerfristig angelegten Schutzwohnung

Momentan werden 5 Wohnungen für Opfer häuslicher Gewalt vorgehalten.

Frau und Beruf

1992 wurde in Kooperation mit dem Arbeitsamt in Aalen erstmals das Thema geschlechtsspezifisches Berufswahlverhalten in einer Ausstellung „Mädchen machen Nägel mit Köpfchen“ thematisiert.

2008 bis 2010 wurde das Thema in einem Projekt „Mädchen & Technik“ in Zusammenarbeit mit der Hochschule Aalen aufgearbeitet.

1996 wurde in einer Veranstaltungsreihe der Frauen- und Wirtschaftsbeauftragten, gemeinsam mit der WIRO Ostwürttemberg das Thema „Frau und Beruf“ u.a. unter dem Gesichtspunkt Existenzgründungen und Wiedereinstieg beleuchtet.

2014

... hat die Hochschule Aalen ein Mentoringprogramm für junge Frauen aufgelegt. Der geschlechtsspezifische Zugang von Mädchen und Jungen in MINT-Berufen ist integriertes Thema im „explorhino – Werkstatt junger Forscher an der Hochschule Aalen“ oder auch in Ausbildungsprojekten wie „Azubi statt ungelehrt“ oder „Projekt Zukunft“.

... ist die kreisweite „Kontaktstelle Frau und Beruf“ integrierter Bestandteil der Wirtschaftsförderung im Landratsamt. Eine entsprechende Stelle gibt es auch im Landkreis Heidenheim.

Kinderbetreuung

Im Herbst 1989 änderten die ersten Kindergärten ihre Öffnungszeiten von 8.00 bis 11.30/12.00 Uhr auf 8.00 bis 13.00 Uhr, im Durchschnitt waren die Kinder bei Eintritt mindestens 4 Jahre alt.

1990 öffnete die erste städtische Kindertagesstätte mit Krippe bereits für Einjährige von 7.00 bis 17.00 Uhr in der Wilhelmstraße 110, im Jahr 2006 waren es 8 Kitas mit U 3-Angeboten.

1990 wurde die Tagesmütterinitiative mit Stadträtin Ute Hommel – die Vorläuferin von P.A.T.E. e.V. gegründet.

2014

... bieten 45 der 47 Aalener Kitas ein U 3-Angebot, das entspricht 96 %.

Im Kernstadtgebiet gibt es keinen Kiga mehr mit nur Vormittagsbetreuung von 8.00 bis 12.00 Uhr. Dem Rechtsanspruch ab 3 Jahren kann voll entsprochen werden.

... steht der Verein P.A.T.E. e.V. kompetent für die Beratung und Vermittlung von Tagesmüttern, übernimmt zunehmend Anschlussbetreuungen in Kitas und baut ein Netz von Tiger-Projekten im ganzen Ostalbkreis auf.

Rollenverständnis im Wandel

Selbstverständlich hat sich das Rollenverständnis von Frauen und Männern geändert. So sehen sich Frauen heute weit mehr als selbstständig im Erwerbsleben stehende Persönlichkeiten, denen keinerlei Bildungs- oder Durchsetzungsdefizit mehr anzulasten ist. Im Gegenzug verstehen sich Väter heute wesentlich häufiger und intensiver als Identifikations- und Bezugsperson ihrer Kinder.

Dies hat allerdings kaum Auswirkungen auf die geschlechtsspezifische Segregation am Arbeitsmarkt:

Am gender pay gap hat sich in den letzten Jahren kaum etwas geändert – hier hinkt Deutschland immer noch mit 22 % weit hinter den europäischen Nachbarländern hinterher.

Zuständig für Erziehung der Kinder und Pflege der älteren Generation sind nach wie vor primär Frauen. Heute

1993 bis 2014

allerdings gekoppelt mit einer fast durchgängigen Teilzeiterwerbstätigkeit von Müttern. Frauen haben also nicht etwa einen Teil ihrer Zuständigkeit abgegeben und gegen einen anderen Teil eingetauscht, sondern lediglich eine weitere Zuständigkeit auf ihre Schultern abladen lassen.

Trotz eindeutigen Aussagen bzgl. des demografischen Wandels und einer weiterhin schrumpfenden Bevölkerungszahl hat sich die Arbeitswelt kaum in Richtung familien- und kinderfreundliche und damit elternfreundliche Arbeitsstrukturen verändert. Männer wie Frauen werden so in ihren Rollenzuweisungen belassen. Beide Geschlechter reagieren darauf zunehmend mit Ablehnung der Elternrolle, die ihnen eine ihrer Ausbildung entsprechende Erwerbstätigkeit nach wie vor verweigert.

Stadt Aalen
Uta-Maria Steybe
Beauftragte für Chancengleichheit
und Demografischen Wandel
Marktplatz 30
73430 Aalen
Telefon (07361) 52 12 02
chancengleichheit@aaln.de